

# Wiesbadener Umweltpreis geht an Pestalozzi-Schulgarten

Die Stadt Wiesbaden hat den Schulgarten der Pestalozzischule in der Biebricher Gibb mit dem Umweltpreis ausgezeichnet. Hier setzen sich die Schüler ausgiebig mit Natur und Nachhaltigkeit auseinander.

Von *Barbara Yurtöven*



Im Sommer genießen die Schüler der Pestalozzischule ihren Schulgarten ausgiebig.  
(Foto: Pestalozzischule)



WIESBADEN - Im Dezember wurde bereits zum fünften Mal seit 2010 der Wiesbadener Umweltpreis vergeben. Damit zeichnet die Landeshauptstadt Einzelpersonen, Initiativen, Vereine und Unternehmen aus, die sich in herausragender Weise im Sinne der Nachhaltigkeit engagieren. Aus 29 Bewerbern wurden mit dem Verein Stadtgemüse, der Pestalozzischule und der Kita Amöneburg von der Jury drei Preisträger ermittelt, die sich über ein Preisgeld von jeweils 1000 Euro freuen dürfen.

„Mit Kopf, Herz und Hand entwickelt“

An der Pestalozzi-Grundschule in der Biebricher Gibb wurde der Schulgarten mit dem Umweltpreis ausgezeichnet. „Wir haben das mit Kopf, Herz und Hand entwickelt, so wie es der Namensgeber unserer Schule bereits beschrieben hat“, sagt Schulleiterin Stephanie Wolf schmunzelnd. Und Johann Heinrich Pestalozzi, der Pädagoge und Schulreformer, hätte am Schulgarten in der Biebricher Gibb sicherlich seine Freude gehabt.

Begonnen hat alles Anfang der 2010er Jahre, mit dem Einpflanzen von vier Apfelbäumchen. Mittlerweile gibt es acht Apfelbäume, Beerensträucher, Hochbeete, Sitz- und Liegemöglichkeiten, Insektenhotels, Nistkästen, eine Feuerstelle und vieles mehr.

Für die Umsetzung, die Pflege und die jeweiligen Erweiterungen des Schulgartens gelingt es der Schule immer wieder, Unterstützung von Ortsbeirat, dem Förderverein, aber auch gemeinnützige Clubs und Firmen zu bekommen. Sei es finanzieller, aber auch tatkräftiger Art und Weise. „Dafür sind wir sehr dankbar“, bekennt Wolf.

Und wenn ein Zirkus auf den Gibber Bleichwiesen gastiert, dann freut man sich, wenn man dort Pferdeäpfel mit dem Schubkarren für den Schulgarten abholen darf. Derzeit gibt es dort allerdings wenig zu tun. Umso intensiver wird das Gelände, das sich direkt an den Schulhof anschließt, in den wärmeren Monaten genutzt. Dann wird nicht nur das Grüne Klassenzimmer für den Unterricht an warmen Tagen frequentiert, dann wird auch gesät, gegossen, das Unkraut entfernt, Pflanzen, Tiere und Insekten beobachtet und auch geerntet. Erdbeeren, Äpfel, Kohlrabi, Kartoffeln, Kräuter, Karotten und manches andere wächst direkt vor der Schultür. Wenn geerntet wird, dann wird die Ausbeute mitunter klein portioniert und in den Klassen als Snack serviert oder sie wird, wie beim Kartoffelprojekt, zu einem Gericht – Pellkartoffeln mit Quark – verarbeitet.

„Da ist unser Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, für die Schulung des Umweltbewusstseins und die Sensibilisierung für die Natur“, beschreibt Wolf. „Und die Kinder bekommen natürlich auch einen Eindruck davon, wie viel Arbeit und Mühe es macht, bevor man ernten kann.“ Aber der Schulgarten regt auch zu künstlerischer Tätigkeiten an. Als man einige Hühner von „Rent a Huhn“ zu Gast hatte, wurden Federvieh und Eier zum begehrten Zeichenobjekt. Bei einem schulinternen Wettbewerb entstanden viele kreative und kunterbunte Windräder, Vogelscheuchen und Recyclingobjekte.

Die Schulgemeinde arbeitet für den Schulgarten eng zusammen. Es gibt eine Schulgarten AG, die Nachmittagsbetreuung ist mit im Boot, der Hausmeister engagiert sich für das Projekt und in den Ferien und am Wochenende werden die Bewässerungsdienste von einzelnen Familien übernommen. Bis jetzt, denn das Preisgeld, so überlegt man, könnte in eine Bewässerungsanlage investiert werden, die im Sommer, für Entlastung beim Gießen sorgt.